

den Fluss begleiten.¹⁾ In *Ki-kiang* beginnt der Land-Transport; aufwärts geht besonders Salz, welches Kwéitshóu angeblich garnicht producirt.²⁾ Bis zur Grenze bei *Kan-shui* wird noch rother Sandstein erwähnt. Doch dürfte hier das Liegende erreicht sein,³⁾ da nach HOSIE⁴⁾ Kohle und Eisen (selbst Kupfer wird genannt) in Ueberfluss vorkommen. In *Kan-shui* sind Schmelzwerke, in denen gusseiserne Pfannen bereitet werden. Mit dem Betreten der Provinz Kwéitshóu stellt sich ein auffallender Contrast ein. [An Stelle der weichen Formen des Rothsandsteins] wird der Kalkstein herrschend. Blickt man südwärts, so überschaut man ein Meer von [kahlen] felsigen Bergen. Aber bis dorthin ist, nach längerer Unterbrechung durch die Engen im Plateau-Rand, der Fluss noch in einer Strecke von 36 bis 40 km, wenn auch unter grossen Schwierigkeiten, schiffbar; es werden biegsame Boote dazu verwandt, wie sie auch anderwärts in Gebrauch sind. Der höchste Punkt dieser Schifffahrtstrecke ist *Ta-kau-pu*, oberhalb des Ortes *Sung-kan*, nach dem der Fluss einen seiner Namen hat. Von *Sung-kan* (1630 Fuss [500 m]) bis *Lung-tshang-tszě* (1040 Fuss [320 m]), eine Entfernung von 18 g. M. (33 km), ist das Gefälle 1:185; der Strom ist 100 Fuss breit. Dann, von letzterem Ort bis *Kan-shui*, ist seine Breite nur 25 Fuss; er strömt zwischen senkrechten Felswänden von 1000 bis 2000 Fuss [300—600 m] Höhe, welche einander so nahe stehen, dass man kaum den Himmel sehen kann. Dann betritt er wieder weiches Gestein und wird 120 bis 180 Fuss breit; bei *Ki-kiang-hsiën* ist er 300 Fuss breit.⁵⁾

Der Landweg oberhalb *Ta-kau-pu* führt auf dem linken Ufer hoch über dem Fluss am Rand gähnender Abgründe hin. Deutlich geschichteter [höhlenreicher] Kalkstein waltet vor; ausserdem tritt ein »eigenthümlicher rother Schieferthon auf, welcher in flache Stücke zerfällt, die an glasierte Thonwaare erinnern«. Alle Schichten sind stark gefaltet.⁶⁾ Nun geht es hinauf nach der Wasserscheide, die in [etwa] 4700 Fuss (1430 m) Höhe überschritten und als eine baumlose Wildniss beschrieben wird. Nach mehrfachem weiterem An- und Abstieg gelangt man nach *Tung-tszě-hsiën* (3020 Fuss [920 m])⁷⁾. Der *Ku-lu-hö*, ein kleiner Fluss, an dem die

¹⁾ [Diese Erwähnung finde ich weder bei BOURNE noch bei HOSIE.]

²⁾ [Auch der neueren Literatur ist keine Angabe über das Vorkommen von Salz in Kwéitshou zu entnehmen.]

³⁾ [Ueber die Kikiang-Linie s. oben, S. 188, 199.]

⁴⁾ [HOSIE, a. a. O., S. 24.]

⁵⁾ [Im Manuscript stand irrthümlich 450 Fuss.]

⁶⁾ [Danach ist anzunehmen, dass auf dieser Route die Mitau-Linie (s. oben, S. 199 ff.) bei *Ta-kau-pu*, dem Endpunkt der Schifffahrt, gekreuzt wird.]

⁷⁾ Ich füge hier noch mündliche Mittheilungen von PÈRE VINÇOT in *Tshung-king-fu* hinzu, welcher dieselbe Strasse gezogen ist. Nach ihm herrscht Kalkstein von *Ki-kiang-hsiën* an nach BOURNE und HOSIE erst weiter oberhalb, von der Provinz-Grenze an]. Die Wege sind durch die Schichtung terrassirt, glatt und daher schwer zu begehen. Es kommt viel Kohle [nach dem Tagebuch: Anthracit] von schlechter Beschaffenheit vor, welche mit Thon vermenget wird. In Begleitung derselben finden sich häufig Versteinerungen, sogenannte »Fledermäuse«, von 3 bis 4 Zoll Durchmesser, wahrscheinlich Steinkerne von Brachiopoden. Sie sind häufig